



© STANDORTAGENTUR TIROL

EU-Projekt „Sinfonia“ macht Innsbruck zukunftsfit

Mit steigendem Energieverbrauch und einer Zunahme des CO₂-Ausstoßes wird der Ruf nach erneuerbaren Energiequellen und energetischen Sanierungen immer lauter.

Die Städte von morgen müssen sich in Hinblick auf Energieeffizienz und Nachhaltigkeit neuen Herausforderungen stellen. „Sinfonia“, das größte Smart-City-Projekt Österreichs, knüpft genau an diese Thematik an und macht Innsbruck und Bozen zu Pionierstädten in Sachen Nachhaltigkeit und Energieeffizienz.

Investitionen für die Zukunft

Dieses zukunftsweisende Modell der Stadtsanierung wird mit bis zu 27,5 Millionen Euro von der Europäischen Kommission gefördert. Dadurch ergeben sich hochwertige Sanierungsmöglichkeiten, die den Menschen vor Ort direkt zugutekommen. Der Fokus liegt bei „Sinfonia“ auf der energie- und kosteneffizienten Sanierung von Wohngebäuden sowie im Ausbau neuer Strom-, Wärme- und Kältenetze. In Teilen der beiden Städte,

sogenannten „Smart Districts“, soll der Energiebedarf mittels technischen Innovationen und Maßnahmenpaketen bis 2018 um 40 bis 50 Prozent gesenkt und der CO₂-Ausstoß deutlich reduziert werden. Der Anteil der erneuerbaren Energie am Gesamtbedarf soll hingegen um 20 Prozent zunehmen. So verbessert sich die Lebensqualität der BewohnerInnen nachhaltig.

Pionierstadt Innsbruck

Aufbauend auf bestehende Energiestrategien wird im Osten der Landeshauptstadt ein „Smart District“ entstehen, in welchem der Anteil der Umsetzungsmaßnahmen besonders hoch ist. Gut 66.000 Quadratmeter Wohn- und Nutzfläche sollen energieeffizienter gestaltet werden, der Heizwärmebedarf in diesen Gebäuden wird auf durchschnittlich 20 Kilowattstunden pro Quadratmeter und

Jahr gesenkt. Zu den aktuellen Projekten im Rahmen von „Sinfonia“ zählen die Sanierung des Sillblocks I und des Schubert-Mozartblocks sowie die Teilsanierung der Siegmairsschule. Im Osten von Innsbruck entstehen zudem sogenannte „Smart Grids“, intelligente, aufeinander abgestimmte Strom- und Wärmenetze.

Pionierstadt Innsbruck

Die in den Pionierstädten umgesetzten Maßnahmen werden in fünf weiteren europäischen Städten, sogenannten „Early Adopter Cities“, repliziert. Es handelt sich dabei um die Städte Rosenheim (D), La Rochelle (F), Sevilla (ES), Paphos (CY) und Boras (SE). Innsbruck und Bozen rücken dank „Sinfonia“ europaweit in den öffentlichen Fokus: Auch weitere Städte haben mittlerweile ihr Interesse an den Ergebnissen aus den beiden Pionierstädten bekundet. ^{KS}

Die Fraktionen im Gemeinderat zum Thema

„Sinfonia – Smart Cities – viele reden, Innsbruck tut es!“

Die Themenvorgabe erfolgt durch die Gemeinderatsfraktionen nach dem Muster der Aktuellen Stunde. Diese findet am Beginn jeder Sitzung des Gemeinderats statt. Dabei wird ein von einer Fraktion vorgeschlagenes Thema von stadtpolitischer Bedeutung debattiert. Lesen Sie in dieser Ausgabe die Meinungen der Fraktionen zum Thema „Sinfonia – Smart Cities – viele reden, Innsbruck tut es!“. Die Themenwahl erfolgte durch die Grünen für die Aktuelle Stunde der Gemeinderatssitzung am 21. Mai 2015. Seien auch Sie dabei: Die Aktuelle Stunde am Beginn der Gemeinderatssitzungen wird live auf FREIRAD (105,9 MHz im Großraum Innsbruck) übertragen. [!]



© STADT INNSBRUCK

ÖVP INNSBRUCK

Sinfonia: ein EU-Projekt mit Nutzen für die Umwelt und unsere Stadt

Innsbruck und Bozen sollen bis 2018 zur europäischen Modellregion für hochwertige Gebäudesanierung und die Optimierung von Wärme- und Kältenetzen sowie der intelligenten Nutzung von Strom wachsen. Ziel des Projektes ist es, den Energiebedarf in den dafür ausgesuchten Gebäuden im Innsbrucker Osten um bis zu 50 % zu senken, den Anteil von erneuerbarer Energie wie Wasserkraft um bis zu 20 % zu steigern, damit die Umwelt zu schonen und Kosten zu sparen. Konkret werden von der Europäischen Union 12,2 Mio. und insgesamt 21,4 Mio. Euro

für entsprechende Maßnahmen in Innsbruck investiert. Sinfonia wird aber mehr als 100 Mio. Euro an Investitionen auslösen. Gemeinsam mit dem Land Tirol, Unternehmen, Forschung und Wohnbauträgern werden wir innovative und auf andere urbane Regionen in Europa übertragbare Maßnahmen zur Energieeffizienz entwickeln. Das bringt Wertschöpfung und Wissen, nützt der Umwelt und Lebensqualität. Ich bedanke mich ausdrücklich bei allen, die es ermöglicht haben, dieses europäische Vorzeigeprojekt an Land zu ziehen und nun umzusetzen. [!]



Stadtrat Franz X. Gruber
ÖVP-Stadtparteiobmann

CHRISTINE OPPITZ-PLÖRER – FÜR INNSBRUCK

Vorreiter in österreichischer Energiepolitik

Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, den Innsbrucker Energiebedarf um 50 % zu senken und den Anteil erneuerbarer Energien um 30 % zu steigern. Unter anderem auch dadurch soll der CO₂-Ausstoß um deutliche 20 % reduziert werden. Mit der Teilnahme am EU-weiten Großprojekt Sinfonia sichert sich Innsbruck Fördermittel in der Höhe von 12,2 Mio. Euro – viel Geld für nachhaltige Maßnahmen zur Erreichung der zuvor angeführten Ziele. Mit dem von der EU bereitgestellten Geld sollen beispielsweise 66.000 m² an Wohnflächen sa-

nieren. Durch diese Sanierungsmaßnahmen wird die Wohnqualität verbessert und die Betriebskosten der Bewohner können spürbar gesenkt werden. Als Teilnehmerin an Sinfonia übernimmt die Landeshauptstadt Innsbruck die Vorreiterrolle in der österreichischen Energiepolitik. Wir freuen uns über diesen großen Erfolg und werden auch weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, um im Bereich der Energieeffizienz spürbare Verbesserungen für alle Bürgerinnen und Bürger zu erreichen. [!]



Klubobmann Mag. Lucas Krackl
Bürgerbewegung
für innsbruck
lucas.krackl@ fuer-innsbruck.at
www.fuer-innsbruck.at

DIE GRÜNEN

Innsbruck wird Smart City

Mit Sinfonia wird Innsbruck fortschrittlicher, effizienter und grüner. Gemeinsam mit Bozen setzt Innsbruck eines der größten Smart-City-Projekte der EU um. Mit einem Projektvolumen von 43 Mio. Euro werden im Endeffekt 125 Mio. Euro an Investitionen ausgelöst. Das fördert die Wirtschaft und schafft Arbeitsplätze. Sinfonia bringt nicht nur Millionen aus Mitteln der EU nach Innsbruck: Wohnungen und Häuser werden saniert und damit Betriebskosten für MieterInnen gesenkt. Der Energiebedarf wird halbiert und der CO₂-

Ausstoß um 20 % reduziert. Der Anteil der erneuerbaren Energieträger wird um 30 % steigen. Der „Smart-District“ und die Energiezentrale in der Rossau, 66.000 m² sanierte Wohnfläche, die Sanierung von denkmalgeschützten Gebäuden wie der Sigmair-schule und andere intelligente Strom- und Wärmelösungen werden – begleitet von der Universität Innsbruck – dafür sorgen, dass wir ein effizientes und energieautonomes Innsbruck an die nächsten Generationen übergeben können. **!**



Vizebürgermeisterin
Sonja Pitscheider
sonja.pitscheider@gruene.at

FPÖ INNSBRUCK

Faktor für Wirtschaft und universitäre Forschung

Die FPÖ begrüßt derartige Projekte sehr, denn sie zeigen, dass die EU auch wertvolle Maßnahmen setzt. Gemeinsam entwickeln Tiroler Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Wohnbauträger technisch anspruchsvolle und auf andere urbane Regionen übertragbare Maßnahmen zur hochwertigen Gebäudesanierung sowie zur Umsetzung intelligent vernetzter Strom-, Kälte- und Wärmenetze mit einem hohen Anteil an Energie aus erneuerbaren Quellen. Dies belebt den heimischen Wirtschaftsstand-

ort und die universitäre Forschung. Wirtschaftsfreundliche Maßnahmen in Zeiten der höchsten Arbeitslosigkeit in der Geschichte der II. Republik sind notwendig und wichtig. Viele werfen der FPÖ eine Gegnerschaft zur EU vor, das stimmt nicht. Wir wollen allerdings keine Überregulierung und keine Verbotspolitik (Stichwort Rauchverbot), sondern eine demokratische und auf wichtige gemeinsame Projekte konzentrierte Gemeinschaft. Gerade im Asylbereich hat die EU die Zeichen der Zeit jahrelang nicht erkannt. **!**



Klubobmann, Gemeinderat
Mag. Markus Abwerzger
Gemeinderat
Andreas Kunst
Gemeinderat
Deborah Gregoire

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI ÖSTERREICHS

Veränderungen beginnen im Kopf

Innsbruck wurde neben Bozen von der EU-Kommission für das Stadtsanierungsmodell Sinfonia ausgesucht und hat sich damit gegen einige europäische Konkurrenten durchgesetzt. Nun werden gemeinsam mit Partnern aus Forschung, Umwelt und Energie ein Vorzeigeprojekt für die Sanierung von Häusern erarbeitet. Warum tun wir das? Die Senkung des Energiebedarfs ist ein Gebot der Stunde, wenn wir verantwortungsvoll agieren wollen. Außerdem erreichen viele BewohnerInnen durch Sinfonia-Maßnahmen eine spürbar höhere Wohnqualität.

Aber: Es geht primär nicht um technische Umsetzungen, sondern um das Hinterfragen von Gewohnheiten. Müssen im Winter alle Räume gleich warm sein oder kann je nach Raumnutzung unterschiedlich stark geheizt werden? Müssen Geschäfts- und zunehmend Wohngebäude im Sommer auf 20 Grad herunter gekühlt werden? Studien zeigen, dass eine um 1 Grad reduzierte Kühlung den Stromverbrauch um bis zu 10 % senken kann. Überprüfen wir unsere Gewohnheiten, denn Veränderungen beginnen im Kopf! **!**



Gemeinderätin
Dr.ⁱⁿ Marie-Luise
Pokorny-Reitter

INN PIRATEN

PIRATES TRANSPARENCY: Unser energetisches Lobbying 2013. Hochsinfonisch!

Das kenn' ich alles, das weiß ich schon, den Rest find' ich im Lexikon! Sinfonia. Enzyklopädisch: Was mit Musik. Smart Cities. Partner(städte) von Fred Clever, kultcomikartig? Auch Kollege Kritzinger rätselte sich zum Thema. So 2 say: Am Firmen-Branding darf noch gearbeitet werden. Spaß beiseite: Es geht um energieeffiziente Modellstadtteile mit EU-Millionen gespickt und gemästet. Ich durfte also daran erinnern, dass wir INN PIRATEN schon Anno Domini 2013 für einen Energiesparprozessor eines Milser Unternehmens

der werkenden Tiroler Mitte transparentes Lobbying veranstaltet haben. Dem Antrag wurde sogar von allen (!) 40 Gemeinderäten zugestimmt und wir haben noch in den zuständigen Ausschuss nachlobbyiert und den Unternehmer nachinformiert. Was dann geschah? Hoffentlich sind IIG & Co. nicht überlastet eingekickt. Sonst würden Sie zuhause ja noch immer 40 % zuviel Energie/Geld verblasen und die CO₂-Emissionen wären noch immer doppelt so hoch. Das wäre schlimm, doch: Schön, dass es UNS gibt. **!**



Dr. Heinrich Stemeseder
www.entern.org

LISTE RUDI FEDERSPIEL

Energiepolitik muss mehr als nur „smart“ sein!

Gebäudesanierung und Energiesparen einerseits sowie die Nutzung erneuerbarer Energiequellen andererseits sind wichtige Bestandteile einer nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung. Insofern macht es auch Sinn, sich an bestehende Projekte anzuschließen und dafür Fördergelder aus den einschlägigen EU-Töpfen in Anspruch zu nehmen. Dennoch wird sich die Stadt mit einem auch künftig steigenden Energiebedarf auseinandersetzen müssen, nicht zuletzt auch deshalb, weil ansonsten die wirtschaftliche

Entwicklung des Großraums Innsbruck gefährdet ist. Aus diesem Grund ist es ebenso wichtig, sich mit dem Neubau wirtschaftlich sinnvoller Kraftwerksanlagen mit hohem Wirkungsgrad zu beschäftigen, wie generell für eine ebenso billige wie sichere Energieversorgung für Unternehmen und Bürger zu sorgen. Nur so kann der Standort gesichert werden. In diesem Sinne ist es zu wenig, „smart“ zu sein. Vielmehr stehen mutige Entscheidungen an, auch wenn diese dem Zeitgeist und Einzelinteressen widersprechen. **!**



Ihr Rudi Federspiel
Klubobmann

TIROLER SENIORENBUND

Mieten dürfen nicht teurer werden

Das Thema der aktuellen Stunde heißt „Sinfonia – Viele reden, Innsbruck tut es!“. Da ist noch vieles zu tun. Es muss gelingen, für die Bevölkerung Einsparungsmaßnahmen zu erzielen. Die Mieten dürfen nicht teurer werden. Mir wurde berichtet, dass man den Bewohnern Vollmachten zum Unterschreiben zuschickt, um Darlehensanträge zu stellen. Die Bewohner dürfen nicht angehalten werden, Gelder aufzuleihen, um die Umbaukosten zu bezahlen. Dafür sollte die Summe, die von der EU bereitgestellt wird, verwendet werden. Es muss die größtmögli-

che Rücksicht auf die Bewohner dieser Häuser genommen werden. Viele Mieterinnen und Mieter sehen diese Maßnahmen mit gemischten Gefühlen, denn die Sorge, dass sich dadurch die Mieten verteuern, ist groß. Die Finanzierung der Häuser, die aus dem vorigen Jahrhundert stammen, ist derzeit noch nicht ganz geklärt. Grundsätzlich ist die Einrichtung eines Vollwärmeschutzes in den Häusern sehr positiv zu sehen. Nur müssen halt die Begleitumstände für die Mieterinnen und Mieter – vornehmlich dann, wenn diese bereits älter sind – passen. **!**



Gemeinderat
Helmut Kritzinger
Tiroler Seniorenbund